

Qualität des Parteilehrjahres verbessern

Von Dr. Klaus Tragsdorf,
Mitglied der Sektionsparteileitung
Politische Ökonomie

In Auswertung des VIII. Parteitag haben wir die entscheidende Bedeutung der ständigen Vervollständigung der marxistisch-leninistischen Bildung aller Genossen herausgearbeitet. Die sich daraus ergebenden Anforderungen an das Parteilehrjahr und an die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Wissenschaftler müssen zum Maßstab für die regelmäßige monatliche Beurteilung der Ergebnisse und die Erarbeitung von Schlussfolgerungen für die ständige Erhöhung der Qualität des Parteilehrjahres sein.

Überflüssige Bedingungen für eine zielgerichtete Analyse der marxistisch-leninistischen Bildung sind die differenzierte Einschätzung des Bewusstseinsstandes aller Genossen der Grundorganisation, die wir als eine echte Führungsaufgabe der Sektionsparteileitung betrachten. Das Parteilehrjahr muß wirksam dazu beitragen, die Mitglieder und Kandidaten der Partei zu befähigen, bei der Verwirklichung der Be-

schlüsse der Partei voranzugehen. Konkret heißt das, tiefer in die Beschäftigung mit dem Geist des VIII. Parteitages einzudringen, sie in der gesamten Arbeit jedes Genossen konsequent umzusetzen und alle Parteigenossen dabei einzubeziehen.

Die differenzierte Analyse des Bewusstseinsstandes muß auch Grundlage für die inhaltliche und organisatorische Verbesserung der Qualität des Parteilehrjahres sein. Das wurde in der Grundorganisation mit einer umfassenden inhaltlichen Erläuterung des Politbürobeschlusses zum Parteilehrjahr sowie der Ergebnisse der Berichterstattung vor dem Sekretariat der Kreisleitung eingeleitet und findet seinen Ausdruck in der konsequenten Verwirklichung des Grundsatzes, daß das Parteilehrjahr die Hauptform der marxistisch-leninistischen Qualifizierung eines jeden Genossen der Grundorganisation ist. Davon ausgehend wurden sowohl Zirkel für das Studium der Geschichte der KPdSU,

zum Studium der Politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED und für die Aneignung marxistisch-leninistischen Grundwissens (unter Berücksichtigung des Standes der marxistisch-leninistischen Bildung) gebildet.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Auswahl der Propagandisten gelegt. Hier sind insbesondere in der Kandidatenschulung Leitungsmitglieder und Genossen mit langjähriger Parteierfahrung eingesetzt. Die ständige Arbeit mit den Propagandisten, insbesondere im Rahmen der Propagandakommission der Sektionsparteileitung, muß diese befähigen, die theoretischen und praktischen Fragen zu verbinden, die ideologischen Probleme in den Zirkeln erörtert zu analysieren und alle auftretenden Probleme zu beantworten. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, das Parteilehrjahr besser für die breite Erläuterung der Parteibeschlüsse zu nutzen, es als wirksames Instrument der politisch-ideo-

logischen Erziehung der Genossen zu gestalten, das eng verbunden ist mit dem gesamten Leben der Parteiorganisation. Zugleich muß das Parteilehrjahr — besonders bei den Genossen Wissenschaftlern — das Ziel verfolgen, jeden Genossen zu befähigen, als Propagandist der Partei zu wirken.

Es geht dabei auch um sogenannte organisatorische Probleme, wie Vorbereitung der Teilnehmer auf die Zirkel und ihre vollzählige Anwesenheit. Es gilt aber auch, echte organisatorische Probleme, die sich beispielsweise aus der Zeit- und Raumplanung ergeben, zu überwinden.

Die wichtigste Folgerung für die Verbesserung der Qualität sehen wir darin, das Parteilehrjahr entsprechend den Beschlüssen und Anforderungen neben und in enger Verbindung mit der Mitgliederwerbung zur Hauptform der regelmäßigen Parteiarbeit zu machen. Dazu sind vor allem die Führungsarbeit der Sektionsparteileitung

durch regelmäßige Arbeit mit den Propagandisten, monatliche Kontrolle und Auswertung der Durchführung und des Niveaus des Parteilehrjahres und der Teilnahme, daraus abgeleitet konkrete Anleitungen der APO-Leitungen und die Führungsarbeit durch die APO-Leitungen, zu entwickeln. Weiter zu verbessern sind die interessante, vielfältige und alle Genossen ansprechende Gestaltung der Zirkelabende. Hierbei stehen wir erst am Anfang und nutzen vorhandene Möglichkeiten zu wenig.

Es muß gesichert werden, daß auf dieser Grundlage in den Mitglieder-versammlungen und in der Arbeit der Parteigruppen das Parteilehrjahr und die gesamte marxistisch-leninistische Weiterbildung ständiger Schwerpunkt sind. In den bevorstehenden Parteiverhandlungen werden diese Probleme eine wichtige Rolle spielen, weil sie uns helfen, die Kampfkraft unserer Grundorganisation weiter zu stärken.

Genossin Leopoldine Wolf 65 Jahre

Seit Ihrer frühesten Jugend bist Du Mitglied der revolutionären Arbeiterbewegung und warst auch in der Nacht des Faschismus den Ideen des Marxismus-Leninismus treu; heißt es im Glückwunschschreiben der SED-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität an Leopoldine Wolf zu ihrem 65. Geburtstag am 7. Februar. Im dem Glückwunschschreiben wird Genossin Leopoldine Wolf für ihre stete Einsatzbereitschaft gedankt. Genossin Wolf ist seit 1920 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse.

Genosse Georg Nitzsche 60 Jahre

Das Sekretariat der SED Kreisleitung gratulierte in einem Glückwunschschreiben Genossen Georg Nitzsche zu seinem 60. Geburtstag am 19. Januar. In dem Gratulationsschreiben wurden die Verdienste des Genossen als Technischer Leiter an der Karl-Marx-Universität und seine gesellschaftlichen Verdienste geehrt. Seit 1929 ist Georg Nitzsche Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Nach der Zerschlagung des Faschismus gehörte Du zu den Aktivisten der ersten Stunde und hast Deine ganze Kraft für den Wiederaufbau unseres Staates gesetzt; heißt es in dem Schreiben.

UZ-Nachrichten

Gäste des 21. Weiterbildungslehrganges

Prof. Dr. Wdowitschenko, Leiter des Lehrstuhles für Philosophie am Institut für höhere Qualifizierung der Lehrkräfte für Gesellschaftswissenschaften in Kiew (UPK), wollte am 31. Weiterbildungslehrgang des Instituts zwei vielbesuchte Vorlesungen zu Problemen der Materie und Bewußtsein sowie zur Leninschen Widerspiegelungstheorie.

Die Wissenschaftler des Fachbereiches Philosophie am Franz-Mehring-Institut, die Redaktion des Lehrbuches dialektischer und historischer Materialismus sowie Lehrgangsteilnehmer führten mehrere wissenschaftliche Diskussionen mit dem sowjetischen Gast, wobei neben theoretischen Grund- und Spezialproblemen des dialektischen und historischen Materialismus auch wichtige Probleme der Weiterbildung von Lehrkräften des Marxismus-Leninismus sowie Fragen der Arbeit am Lehrprogramm und an Lehrbüchern über den dialektischen und historischen Materialismus in der Sowjetunion erörtert wurden.

Der Besuch von Prof. Dr. Wdowitschenko war der Beginn der Realisierung einer langfristigen Arbeitsvereinbarung zwischen den beiden Instituten.

Prof. Dr. Kvasnicka, Kandidat des ZK der KP der Slowakei und außerordentlicher Professor für Wissenschaftlichen Kommunismus an der Komsomol-Universität Bratislava, hielt vor den Teilnehmern des Weiterbildungslehrganges eine Vorlesung. Er erläuterte Grundprobleme des XIV. Parteitages der Kommunistischen Partei der CSSR. Dabei ging er besonders auf die Lehren ein, die der XIV. Parteitag

Das Redaktionsteam: Hoff, Sobotta (Vizevorsitzender Redaktion); Zna, Ubricht, Gosa, Pietraschka, Kozelitscha, John (Redaktionsleiter); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietrich, Hans Grotz, Dr. phil. Günter Kaiser, Gerhard Mathow, Jochen Schönborg, Heidemarie Vogt, Dr. phil. Wolfgang Weller. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 89 des Rates des Bezirkes Leipzig - Erziehungswissenschaft. - Anschrift der Redaktion: 302 Leipzig, Post 924, Bismarckstraße 25. Fernruf 519744. - Bankkonto: 3622 - 22 - 330 00 bei der Stadtsparkasse Leipzig. - Druck: LVZ-Druckerei "Hermann Dörner", III, 16 130 Leipzig

UZ 7-8/72, Seite 2

aus der nationalen und internationalen Entwicklung gezogen hat. Breiten Raum nahm die Erläuterung der Hauptaufgaben ein, die unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in den nächsten Jahren zu lösen sind.

TV-Studenten bewährten sich in der Praxis

Studenten der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin absolvierten Praktika in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Kreises Grimma, während der sie die Leitungskader bei der Futterplanung unterstützten. In einem Brief, den der Rat für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft Grimma an die Leitung der Sektion richtete, wird den Studenten und ihren Dozenten im Namen der LPG-Vorstände für ihre gute Arbeit gedankt. In dem Schreiben wird betont, daß es zwischen den Studenten und den Kollektiven in den LPG zu wertvollen fachlichen Diskussionen kam, die die Arbeit bereicherten. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, die bestehenden Kontakte zu vertiefen und zu erweitern.

Klub für Folklore und Kunst Dahomeys war bei uns

Eine Delegation des Klubs für Folklore und Kunst von Dahomey und für Freundschaft mit den Völkern, die kürzlich in der DDR weilte, besuchte die Karl-Marx-Universität. Während ihres Aufenthaltes übergaben die Gäste eine Botschaft ihrer Organisation an die Leipziger Universitäten, in der es u. a. heißt: „Unser Klub ist eine fortschrittliche Organisation, die auf der marxistisch-leninistischen Ideologie basiert. Das Ziel unseres Kampfes und schwere Verfolgung veranlassen uns, den Klub für Folklore und Kunst von Dahomey und für Freundschaft mit den Völkern zu nennen.“ Die Botschaft des Klubs für Folklore und Kunst von Dahomey und für Freundschaft mit den Völkern an die Karl-Marx-Universität ist eine Botschaft der Dankbarkeit für die Dienste, die sie den fortschrittlichen Bewegungen Afrikas geleistet hat; eine Botschaft, die den Wunsch nach Zusammenarbeit ausdrückt.“

GST-Blasorchester schloß Freundschaftsvertrag

Das GST-Blasorchester der Karl-Marx-Universität schloß am 30. Januar mit dem Stabmusikorgans der Landstreckkräfte NVA, Standort Leipzig, einen Freundschaftsvertrag ab. In Anwesenheit von Vertretern beider Klangkörper unterzeichneten die beiden Orchesterleiter den Vertrag zur gegenseitigen Förderung des geistig-kulturellen Lebens und der kultur- und militärischen Bildung in den Kollektiven.



Ja, ich rede nicht nur vom Studentensommer, ich bereite mich auch darauf vor! Zeichnung: Gebhardt

Zum Sportgeschehen

Der Auftakt und die Bedingungen des IV. Sporthallen-Fernwettkampfes sind erschienen. Für die Gewerkschaftsgruppe sind Exemplaare bei der UGL (Kolln. Volk) oder im Institut für Körpererziehung, Abt. Freizeit und Wettkampfsport, erhältlich.

Der gymnastrische Mehrkampf soll mit einer sehr großen Beteiligung an den Sektionen durchgeführt werden. Die Endkämpfe für diesen Wettkampf finden für die Beschäftigten unserer Karl-Marx-Universität am 15. April 1972, 9 Uhr, in der Turnhalle Fichtestraße statt. Alle Sektionen können in jeder Altersklasse die 5 besten Teilnehmer (getrennt nach männlich und weiblich) bis zum 4. April 1972 an die Sportkommission des Rektors melden. Die Studierenden einschließlich Forschungsstudenten führen diesen Wettkampf in den Seminargruppen u. a. Bedingungen sowie Termin durch.

Am 15. März 1972 findet in der Turnhalle Arno-Nitzsche-Straße, in der Zeit von 16 bis 21 Uhr ein sektionsoffenes Volleyballturnier statt. Jede Sektion kann eine Mannschaft stellen. Forschungsstudenten sind nur mit eigenen Mannschaften spielberechtigt und ermitteln in diesem Turnier selbständig ihren Meister. Die Meldungen sind bis zum 20. Februar 1972 an die Sektion Rechen-technik, Koll. Friedrich oder Kröger, abzugeben. Ein Meldetermin für das Frühjahrsturnier im Volleyball ist der 15. März 1972, ebenfalls wie oben.

Die Sektion Physik führt ein sektionsoffenes Kleinfeldturnier am 11. und 12. März 1972 von 8 bis 12 Uhr in der Turnhalle Teichstraße durch. Jede Sektion kann für dieses Turnier ihre Meldung bis Ende Februar 1972 an die Sportkommission der Sektion Physik, Dr. Kiefer, abgeben. Die Mannschaftsstärke beträgt 4 Spieler.

Das volkssportliche Turnier im Tischtennis findet am 27. April 1972 in der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin statt. In 2 verschiedenen Altersklassen (getrennt nach männlichen und weiblichen Teilnehmern) werden die Wettkämpfe durchgeführt. Alle Beschäftigten der Karl-Marx-Universität sowie Studenten einschließlich Forschungsstudenten sind teilnahmeberechtigt. Die Sieger werden getrennt ermittelt. Die Sportkommission der Sektionen melden bis zum 15. April 1972 an: Prof. Dr. Michel, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, Semmelweisstraße.

Das Zentrum für aktive Erholung führt im Clara-Zetkin-Park jeden 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr eine Lauf-dich-Gesundbewegung durch, an dem ohne Voranmeldung Einzelteilnehmer und Kollektive starten können. Die Streckenlänge beträgt 5 bzw. 10 km. Nicht Sieg, sondern Teilnahme sind nötig, um den Kreislauf anzuzugehen.

Volleyball-Studentenliga

Die Rundsporte der Studentenliga wurden am 3. Februar für die Männer abgeschlossen. Die Physikstudenten des 2. Studienjahres gaben in den 8 Spielen nur einen Satz ab und wurden damit knapp vor den Med. IV Sieger.

Endstand: 1. Phy. II. Studienjahr 15:1, 2. Med. IV. Studienjahr 14:2, 3. TV III. Studienjahr 11:5. Das war ein guter Auftakt im Studentensport. Die Fortsetzung erfolgt im April mit einer Pokalrunde. Bei den Frauen führen die Chem. IV. mit 13:1, gefolgt von den Journ. III. mit 9:1, und TV III. 11:3.

Ernennungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen hat mit Wirkung vom 1. Februar zu Honorardozenten an die Karl-Marx-Universität berufen: Dr. rer. nat. Reinhold Haberlandt an die Sektion Physik (Theoretische Physik); Dr. sc. oec. Emil Reichtzlegler an das Institut für Internationale Studien (Politische Ökonomie des Kapitalismus).

Verteidigungen

Promotion A

15. Februar, Sektion Chemie, Herr Peter Fischer.
15. Februar, Sektion Chemie, Herr Detlef Müller. Thema: Beiträge zur Chemie des Carnitins.
18. Februar, Sektion Politische Ökonomie, 701, Ritterstraße 8/10, Geschwister-Scholl-Haus, I. Etage, Zl. 13, Frau Gertraud Wittenburg. Thema: Die Entwicklung der Meinungen und Anschauungen sozialistischer Ökonomen über die politische Ökonomie des Sozialismus in den Jahren 1929-1945.

24. Februar, 14 Uhr Sektion Chemie, 701, Linnestr. 2, Hörsaal II, Herr Peter Hädge. Thema: Untersuchungen zur Polymerisation von Formaldehyd und zur Endgruppenblockierung seiner Polymeren in Methylenglycolacetat.

23. Februar, 17.30 Uhr, Sektion Physik, 701, Linnestr. 5, Seminarraum 224 der Sektion Physik, Frau Heidelese Haaser. Thema: Untersuchungen zur Struktur und Reaktivität von freien Radikalen in bestrahlten Polyoxymethylenen mittels Elektronen-Spin-Resonanz.

31. Februar, 10 Uhr, Sektion Physik, Linnestr. 5, Seminarraum 224 der Sektion Physik, Herr Joachim Schottka. Thema: Beiträge zur Interpretation der B-NMR-Spektren von polymeren Festkörpern am Beispiel des teildeuterierten Polyformaldehyds.

Montag, 20. Februar, 14 Uhr, Sektion Chemie, 701, Talstr. 33 II, Seminarraum Karl-Sudhoff-Institut, Herr Hellmut Vogel. Thema: Die Auseinandersetzung mit dem chemischen System Lavoisiers in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts.

Montag, 20. Februar, 14 Uhr, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, 701, Zwickauer Str. 59, I, im Hörsaal der Fachgruppe Chirurgie, Herr Konrad Boullzig. Thema: Phonokardiographische Standardwerte beim Schaf.

Genossin Dr. Zett verstorben

Am 20. Januar 1972 verstarb nach schwerer Krankheit Genossin Dozent Dr. med. habil. Waltraut Zett im 32. Lebensjahr. Durch aktive Mitarbeit am Aufbau unserer Republik seit ihrer Jugend war ihr Lebensweg erfüllt; heißt es im Nachruf der SED-Parteiorganisation des Bereiches Medizin.

„Genossin Dr. Zett war durch ihre exakte, verantwortungsvolle Arbeit zum Wohl der betreuten Patienten und durch ihr hohes Pflichtbewußtsein in jeder Situation stets Vorbild. Mit großer Initiative baute Waltraut Zett die von ihr geleitete Elektromyographische Abteilung aus und entwickelte sie zu einer führenden Einrichtung dieser Spezialdisziplin in unserer Republik.“ Neben ihren ärztlichen und wissenschaftlichen Verpflichtungen leistete Waltraut Zett stets eine vorbildliche Mitarbeit in verschiedenen Funktionen. Der Tod dieser jungen, hoffnungsvollen Wissenschaftlerin, der eine große Zukunft offen stand, ist den Genossen, Wissenschaftlern und Mitarbeitern des Fachbereiches Neurologie und Psychiatrie und des Bereiches Medizin ein schmerzlicher Verlust.

Genosse Max Damies verstorben

Am 11. Februar 1972 verstarb nach kurzer Krankheit Genosse Max Damies im Alter von 73 Jahren. In ihm verlieren wir einen aufrechten und klassenbewußten Mitarbeiter, der — seit 1919 in der Arbeiterbewegung organisiert — seine Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse stets unter Beweis gestellt hat. Seine ganze Kraft und sein ganzes Wissen widmete er der Verwirklichung der Ideale des Sozialismus, auch in den schweren Jahren der faschistischen Diktatur. Von 1946 bis 1966 war er in der Universitätsbibliothek beschäftigt und zuletzt als Verwaltungsleiter tätig.

In den letzten Jahren leistete er besonders auf dem Gebiet der Veteranenbetreuung in der Kommission der UGL und später der SED-Kreisleitung eine gute Arbeit.

Ausbildung in wissenschaftlich-technischem Rechtsschutz begonnen

Die Forschungskapazität der Hochschulen stellt einen erheblichen Teil des wissenschaftlich-technischen Forschungspotentials der DDR dar. Die schutzrechtliche Sicherung der in der Hochschulforschung erzielten Ergebnisse ist deshalb eine Aufgabe von erstrangiger Bedeutung. Das Direktorat für Forschung der Karl-Marx-Universität führte deshalb in der Vergangenheit eine Reihe von Weiterbildungsveranstaltungen durch, in denen Arbeiter, Angestellte und Wissenschaftler vom Leiter des Büros für Neuerer-, Patentwesen und Industrie-Verbindung, Hauptingenieur H. Schleichbach, mit den Grundlagen des Patent- und Neuererrechts der DDR vertraut gemacht wurden.

Im Ausbildungsprogramm der Studenten und Forschungsstudenten von Sektionen mit naturwissenschaftlichem Profil waren Lehrveranstaltungen auf diesem Gebiet bisher nicht vorgesehen. Es ist aber unbestritten, daß zu einer qualifizierten Arbeit unserer Absolventen in der Industrie und an For-

schungsinstituten auch Grundkenntnisse über die Neuerer- und Patentwesen und über Fragen des wissenschaftlich-technischen Rechtsschutzes gehören. Die Sektion Chemie entschied sich im Herbstsemester 1971 zu dem Versuch, eine zehnstündige fakultative Lehrveranstaltung zu Fragen des Patent- und Neuererrechts in den Ausbildungsläufen aufzunehmen und den Besuch dieser Vorlesung in erster Linie Forschungsstudenten zu empfehlen. Die Lehrveranstaltung hatte das Ziel, den Hörern Anregungen zu geben, wie sie — ausgehend vom wissenschaftlich-technischen Höchststand — beim Anfertigen ihrer Dissertationen oder Diplomarbeiten erfindende Lösungen erzielen können; die Hörer in die Lage zu versetzen, eine erfindende Lösung mit geringem Zeitaufwand so aufzubereiten und darzustellen, daß ein Fachmann für Patentwesen (Patentingenieur) daraus eine Anmeldung zum Patent formulieren und dem Prüfer des Patentamtes gegenüber vertreten kann; bei den Hörern als zukünftigen Leitern von Kollektiven

oder Arbeitsgruppen das Verständnis zu wecken für die Rolle des Neuerer- und Patentwesens im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß.

Die Durchführung des Vorhabens lag in den Händen des Oberassistenten Dr. P. Nöning, dem Staatlichen Beauftragten für Neuerer- und Patentwesen an der Sektion Chemie. Im Abschnitt „Patentrecht“ charakterisierte das Erfinden als einen schöpferischen Prozeß, beleuchtete kurz das Erfinden- und Patentrecht im Kapitalismus und begründete die ökonomische Notwendigkeit der Monopolisierung von Erfindungen. Ausführlich wurde das Erfinden- und Patentrecht im Sozialismus am Beispiel unseres Staates behandelt. Ausgehend von den Voraussetzungen für die Patentierung einer Erfindung, wurden die Rechte der Erfinden- und Patentinhaber abgegrenzt. Der Aufbau einer Patentschrift wurde erläutert und der Begriff des „Schutzumfangs“ diskutiert. Naturgemäß spielte die Problematik des chemischen Analogieverfahrens und

des Patentschutzes für chemische Erzeugnisse eine besondere Rolle. Abschließend wurden Fragen der Planung der wissenschaftlichen Arbeit und der Literatur- und Patentrecherche besprochen.

Der zweite Teil der Lehrveranstaltung war Fragen des Neuererwesens gewidmet. Unter sozialistischen Produktionsverhältnissen hat die Arbeiterklasse ein eigenständiges Interesse an der Weiterentwicklung der Produktionsmittel, deshalb sind die Voraussetzungen für die Entwicklung der Neuererfähigkeit zur Massenbewegung gegeben. Die Vorlesende legte die Grundsätze der Förderung und Lenkung der Neuererbewegung dar und ging auf die Spezifik der Neuererfähigkeit im Hochschulwesen ein. Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme von Arbeitern und Angestellten, von Studenten, Forschungsstudenten und Wissenschaftlern an der Neuererfähigkeit wurden diskutiert, die Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter und die Rolle der Gewerkschaft erörtert.

Ausführlich wurden die Vorteile planmäßiger Neuererfähigkeit dargestellt.

Ermutigend ist das Interesse von Forschungsstudenten und einer Reihe junger Wissenschaftler an Fragen der schutzrechtlichen Sicherung erzielter wissenschaftlicher Ergebnisse. Von dieser Seite betrachtet, ist das Experiment — eine Vorlesung „Wissenschaftlich-technischer Rechtsschutz“ anzubieten — gelungen. Es kommt jetzt darauf an, das Umsetzen des vermittelten Wissens in die Praxis zu fördern und zu stimulieren. Gleiches gilt für die im Abschnitt „Neuererrecht“ gegebenen Informationen und Hinweise. Hier gibt es gute Möglichkeiten, Bereitschaft zur Mitarbeit zu nutzen und die Initiativen auf Schwerpunktaufgaben zu lenken. Darin und in der zukünftigen qualifizierten Arbeit unserer Absolventen als staatliche Leiter auf dem Gebiet des Patent- und Neuererwesens liegt der Nutzen der durchgeführten Lehrveranstaltung, die in dieser oder ähnlicher Form auch in Zukunft beibehalten werden soll.